

# NATURALLY

Mit dem Rucksack durch Neuseeland – die Geschichte eines alternativen Fotoprojektes

Fotografin Petra Hennemann hat nicht nur Designerin Anna Schimmel in Auckland besucht (blättert hierfür ein paar Seiten zurück!), sie reiste für einen knappen Monat auch kreuz und quer durch die vielseitigen Landschaften Neuseelands. Immer mit dabei: ihre Kamera und eine easy-peasy, all-sizes Rundum-Braut-Ausstattung – die entscheidenden Utensilien für Petras Fotoprojekt „unstyled shooting“!



Text: Eva Gieselberg  
Fotos: Petra Hennemann, [www.schokolinse.de](http://www.schokolinse.de)





**E**ine ausgefallene Location, ein aufwendiges Setting, das neueste Brautkleid und der perfekte Look – von Hochzeitsdienstleistern inspirierte Styled Shootings sind in der Regel das Ergebnis einer im Vorfeld punktgenau geplanten Ideal-Szenerie. Weit entfernt von „realen“ Bräuten und in der Regel auch nicht das, was am Tag der Hochzeit – selbst wenn man noch so gute Dienstleister bucht – realistisch umsetzbar ist. Petras Braut-Shooting folgte einem anderen Ziel. Sie setzte bei ihrem „unstyled shooting“ auf die spontanen Zufälle des Lebens. „Als feststand, dass ich nach Neuseeland reise, wollte ich auf jeden Fall Bilder in der einmaligen Natur machen. Bilder, die mit dem Thema Hochzeit zu tun haben“, erinnert sich die Fotografin an die Anfänge ihrer Idee. „Weil es dort viele wunderschöne Orte gibt, wollte ich mich nicht auf eine bestimmte Location festlegen, sondern spontan an möglichst vielen, tollen Plätzen fotografieren. Die Idee vom ‚Brautkleid im Rucksack‘ war geboren.“ Petra stellte sich der Aufgabe,

natürliche Bilder an den schönsten Orten zu machen – immer vorausgesetzt, sie findet dort Mädels, die es sich vorstellen konnten, spontan und ungeschminkt als Braut zu posieren. „Ich wollte ganz normale Frauen im Brautkleid fotografieren, ohne perfektes Styling und ohne einstudierte Posen – eben ganz natürlich.“

Petras Freundin Kirstin Dordan borgte ihr für das Projekt ein großflexibles, knitterfreies Brautkleid, das noch dazu faltbar in den Rucksack passte. Dazu platzierte Petra eine kleine Auswahl an Haarschmuck (aus dem Sortiment von Kido-Design) im Gepäck, fertig. Den Rucksack mit Dress und Kamera trug die reiselustige Fotografin immer bei sich, so war sie stets für ein spontanes „unstyled shooting“ gewappnet. Petras Reiseroute führte sie an die verschiedensten Orte Neuseelands.







Mit dem Flieger ankommend in Christchurch auf der Südsinsel, startete die Tour von der Mitte der Ostküste quer durchs Land. Danach führte sie die Route zunächst Richtung Süden, dann wieder hoch, um an der Westküste in Richtung Norden zu fahren. Mit einer Fähre setzte Petra auf die Nordinsel über und reiste mitten durchs Land bis nach Auckland. Auf ihrem Weg durchquerte sie nicht nur traumhafte Landschaften, sondern begegnete auch einigen Touristinnen, die spontan genug waren, für ihr Fotoprojekt in das Rucksack-Kleid und die Rolle einer Braut zu schlüpfen.

Petras offene und fröhliche Art schien die Frauen, die zufällig dieselbe Reiseroute nahmen, anzustecken. Verrückt genug legten die Ladies motiviert ihre Wanderschuhe beiseite und tauschten die Reiseklamotte gegen ein weißes Hochzeitskleid. „Die ‚Models‘ suchten sich einen Haarschmuck aus und zogen das Kleid meist vor Ort an, hinter einem Felsbrocken, am Strand oder im Auto. Das war oft witzig, weil Flipflops oder Tennissocken und Sportunterwäsche einfach drunter blieben“, erinnert sich Petra an die gewollt unprofessionellen Bedingungen des Shootings. Auf diese Weise entstanden „Als-ob-Fotos“ einer jungen Spanierin an einem Gletscher des Mount Cook. Eine Französin spielte Braut auf dem Mount Ruapehu, mit einer Kanadierin shootete Petra im Sonnenuntergang am Fuß des Vulkans Mount Ngauruhoe und zwei Freundinnen aus der Schweiz schlüpfen am Sandstrand des Abel-Tasman-Nationalparks in die Rolle der Braut, nachdem Petra sie während





Ein ungewöhnliches  
Foto-Projekt: Petra  
Hennemann bei der  
Arbeit – vor schönster  
Kulisse in Neuseeland



einer Bootsfahrt spontan angesprochen hatte. „Es war unheimliches Glück, dass ich an den schönsten Orten auf Mädel's gestoßen bin, die sich spontan bereit erklärt haben, bei den Shootings mitzumachen.“ Dafür, dass sie das Projekt unbefangen und vergleichsweise planlos (im besten aller Sinne) angegangen war, belohnte sie das Schicksal mit besten Bedingungen: „Oftmals wurde allem noch ein Sahnehäubchen aufgesetzt. Beim Mount Cook schwamm ein Eisberg im See. Und dass ich am Fuße des Vulkans gerade zum Sonnenuntergang ein Model fand, war einfach ein großes Glück.“

Fast vier Wochen verbrachte Petra in Neuseeland. Sie reiste in den Monaten März und April. Wenn bei uns der Frühling anfängt, ist in Neuseeland Spätsommer bzw. beginnender Herbst. Die Jahreszeiten

sind, verglichen mit Mitteleuropa, komplett gegensätzlich. Je nachdem, wo man sich auf den Inseln aufhält, können die Temperaturen und das Wetter sehr unterschiedlich sein: „Wo man am Vormittag noch in Shorts und Spaghetti-Top am Strand Frisbee spielt, sitzt man abends vielleicht schon in dicken Klamotten am Rande eines Vulkans“, schildert Petra ihre konkreten Erfahrungen in Neuseeland. So abwechslungsreich wie die klimatischen Bedingungen hat die Fotografin aus Bayern auch die Natur des Landes empfunden: „So viel unterschiedliche Natur, komprimiert in einem Land! Fjorde, Berge, Strände. An einem Tag am Vulkan, am nächsten Tag mit Delfinen im Meer schwimmen. Unwirkliche Landstriche mit Steppengras und Gletscher.“ Verständlich, dass Petra hier für Neuseeland-Reisende vor allem den einen großen Tipp parat hat: „Nehmt euch ganz viel Zeit für die Reise!“ 

